

Mit Zinnecker in die Zukunft

Landratswahl Amtsinhaberin mit 91,5 Prozent der Stimmen zur CSU-Kandidatin fürs Ostallgäu gewählt

VON DIRK AMBROSCH

Marktoberdorf/Ostallgäu Derselbe Ort, dieselbe Kandidatin – und doch ist an diesem Abend vieles anders als vor sechs Jahren. Damals betrat eine in der Öffentlichkeit weitgehend unbekannte Landratskandidatin die Bühne im Marktoberdorfer Richard-Wengenmeier-Saal. Diese hielt eine 23-minütige Bewerbungsrede, in der ihr die Nervosität anzumerken war. Ganz anders am Montagabend. Bevor Landrätin Maria Rita Zinnecker zu den CSU-Delegierten spricht, spielt die Band „You're simply the best“ – und meint damit explizit Zinnecker. Die steigt die wenigen Stufen zum Rednerpult selbstbewusst und gelöst hinauf. Und sie spricht mehr als doppelt so lang als im Jahr 2014.

Natürlich hat Zinnecker (54) mehr zu sagen, sie ist die Amtsinhaberin. Doch selbstverständlich gibt nicht die Länge ihrer Rede den Ausschlag für das Votum der Delegierten. In ihrer gut 50-minütigen Ansprache zeichnet Zinnecker vom Ostallgäu das Bild eines innovativen, erfolgreichen, nachhaltigen und sozialen Landkreises. Immer wieder ruft sie den Zuhörern zu, nur gemeinsam könne man viel erreichen. „Wir haben in den vergangenen sechs Jahren vieles auf den Weg gebracht, haben Heimat gestaltet – und werden dies auch in Zukunft tun“, sagt Zinnecker. Die 108 Delegierten können sich diese Zukunft sehr gut mit Zinnecker vorstellen und wählen sie zur CSU-Kandidatin im Ostallgäu für die Landratswahl im nächsten Jahr (es gab keinen Gegenkandidaten). Zinnecker erhält 91,5 Prozent der Stimmen. Auch das ist anders als 2014. Damals wurde sie mit 100 Prozent gewählt.

In ihrer Bilanz für die vergangenen sechs Jahre liefert Zinnecker einen detaillierten Überblick ihrer



Freude über die Nominierung zur CSU-Landratskandidatin: Amtsinhaberin Maria Rita Zinnecker (links) und CSU-Kreisvorsitzende Angelika Schorer.

Foto: Dirk Ambrosch

Arbeit. Sie spricht über die Investitionen in die elf kreiseigenen Schulen, Sozialarbeit, den demografischen Wandel, die Digitalisierungsoffensive und das im vergangenen Jahr eröffnete Grüne Zentrum. Dieses realisierte Projekt sei ein Zeichen dafür, „dass wir hinter unseren Landwirten stehen“, sagt Zinnecker.

Die Landrätin streift das Thema Wirtschaft („Das Ostallgäu ist ein starker, aber unterschätzter Standort“, sagt, der Landkreis habe sich schon vor Greta Thunberg um den Klimaschutz gekümmert und auf erneuerbare Energien gesetzt, einen Klimabeirat gegründet sowie als erster bayerischer Landkreis ein Klimaangepas-

sungskonzept entwickelt. „Nachhaltigkeit liegt in der DNA unseres Landkreises“. Als „Meilenstein“ bezeichnet Zinnecker es für das Ostallgäu, den vierspurigen Ausbau der B12 erreicht zu haben. Der Verkehr (ob ÖPNV, Straße oder Schiene) bleibe auch für die Zukunft das „Mega-Thema“. Der Landkreis wolle für die Bahn in der Region die Elektrifizierung und setze auf alternative Antriebskonzepte. Den Krankenhausverbund mit seinen drei verbliebenen Kliniken sieht Zinnecker auf einem guten Weg. Die 14 Millionen Euro Schulden seien nahezu abgetragen. „Wir haben aber nicht nur das Defizit abgebaut, sondern auch 50 Millionen Euro in die Häuser investiert.“ Im nächsten Jahr werde wahrscheinlich die schwarze Null erreicht.

Für die Zukunft sei es wichtig,

Dinge „nachhaltig zu gestalten“, sagt Zinnecker. Der ländlich geprägte Landkreis müsse auch weiterhin attraktiv bleiben. „Dazu müssen wir Ökonomie und Ökologie in Einklang bringen.“ Zinnecker schließt mit einem Liebesbekenntnis: „Ich liebe diesen Landkreis und bin stolz auf die Menschen im Ostallgäu.“

Die Kreisvorsitzende Angelika Schorer und der Bundestagsabgeordnete Stephan Stracke hatten Zinnecker zuvor für ihre Amtszeit ein überaus positives Zeugnis ausgestellt. „Du hast ein Gespür für die Bürger und hast den Landkreis vorangebracht“, sagt Schorer. Für Stracke gilt es, das „gemeinsam Erreichte in der Zukunft zu sichern. Mit Optimismus, Mut und Lust“ – und der Kandidatin Maria Rita Zinnecker.

